



Schulvisitation
Brandenburg



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Kurzbericht zur Schulvisitation am Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum Oberhavel in Zehdenick

Visitationstermin	04.12. – 07.12.2018
Folgevisitation	11.12. - 13.12.2019
Schulträger	Landkreis Oberhavel
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken.....	4
3.2 Schwächen.....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen.....	6
4.1 Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	10
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	12
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	14
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	17
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	19
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifika – Oberstufenzentrum.....	21

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Partnern der beruflichen Bildung zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.gmosz.de/> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=gesamtdossier10&schuljahr=2020&schulnr=200244>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, PFB=Partnerfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Das Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum ist als Bildungsstandort und Partner der Wirtschaft in der Region Oberhavel verankert. Am Standort Zehdenick richtet die Schule jährlich eine Lehrstellenbörse aus, und die feierliche Verleihung des Georg-Mendheim-Preises vereint jedes Jahr neben Angehörigen der Schulgemeinschaft Vertreter aus der Kommune und Partner der Schule.

Das Leitungshandeln des Schulleiters Herrn Starke trifft auf Akzeptanz aller an Schule Beteiligten. Seine Fähigkeit zur Konfliktschlichtung wird ebenso geschätzt wie klare Kommunikationswege innerhalb der Schulgemeinschaft. Lehrkräfte würdigen die durch den Schulleiter gewährte Anerkennung sowie die durch ihn gesetzten Impulse für die Schulentwicklung, die ihren Ausdruck u. a. in den zahlreichen Projekten zur Demokratiebildung und internationalen Schulpartnerschaften finden.

[...]

Die Lehrkräfte begegnen den Veränderungen der am Oberstufenzentrum angebotenen Bildungsgänge mit großer Bereitschaft zur persönlichen und schulinternen Fortbildung. Ein innerschulisch abgestimmtes Konzept regelt Inhalte und Multiplikation von Fortbildungsinhalten. Teams arbeiten in festen Strukturen und kommunizieren ihre Arbeitsergebnisse im Kollegium.

Das Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum fördert die sozialen Kompetenzen seiner Schülerinnen und Schüler. Als „Schule gegen Rassismus - Schule mit Courage“ und „Grenzenlos - Schule“ engagiert sich die Schulgemeinschaft in zahlreichen Projekten gegen Antisemitismus und für globales Lernen und Toleranz. Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung bei der Integration geflüchteter Lernender in Klassenpatenschaften und gemeinsamen Arbeitsgemeinschaften.

Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre medialen Kompetenzen in einer Arbeitsgemeinschaft Veranstaltungstechnik in das Schulleben ein. Sie konzipieren Ausstellungen und erhielten für das Begleitprogramm zur Yad-Vashem-Ausstellung „Deutsche Gerechte unter den Völkern“ im November 2018 den Waltraud-Netzer-Jugendpreis.

Die Unterrichtskultur der Schule zeichnet sich durch eine unterstützende Lernatmosphäre aus. Die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll. Vereinbarte Regeln werden eingehalten, und die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Das Kollegium der Schule hat Festlegungen zu Unterrichtsvertretungen getroffen. Unterrichtsausfall wird durch abgestimmte Maßnahmen wie fachgerechte Vertretung und selbstorganisiertes Lernen gering gehalten, wofür die Lehrkräfte Materialsammlungen und Aufgabenpools erarbeiten.

3.2 Schwächen

Die Lehrkräfte des Georg-Mendheim-Oberstufenzentrums haben begonnen, gemeinsam Kriterien für guten Unterricht zu entwickeln. Die Evaluation von Unterrichtsqualität fand jedoch bisher nicht über die Initiative einzelner Lehrkräfte hinausgehend statt. Gegenseitige Unterrichtsbesuche werden im Kollegium thematisiert und finden in Einzelfällen statt, sie sind jedoch bisher nicht als systematisches Instrument der Unterrichtsentwicklung in Angriff genommen worden.

Das Maß der Verantwortung, das den Schülerinnen und Schülern im außerunterrichtlichen Bereich des Schullebens übertragen wird, spiegelt sich nicht gleichermaßen im Unterricht wider. Nur selten können Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Planung ihrer Lernprozesse übernehmen. Die Ausprägung der auf die einzelnen Lernenden ausgerichteten Förderung im Unterricht entspricht nur zum Teil dem im Schulprogramm formulierten Anspruch der Schule, jede Schülerin und jeden Schüler im Lernprozess individuell zu unterstützen. Förderstrategien in Bezug auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler, die über die sozialen Kompetenzen hinausgehen, sind nicht ausreichend entwickelt.

Grundsätze zur Medienbildung sind erst in Ansätzen erarbeitet. Der Einsatz verschiedener Medien im Unterricht ist nur teilweise Gegenstand abgestimmten Handelns der Lehrkräfte.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

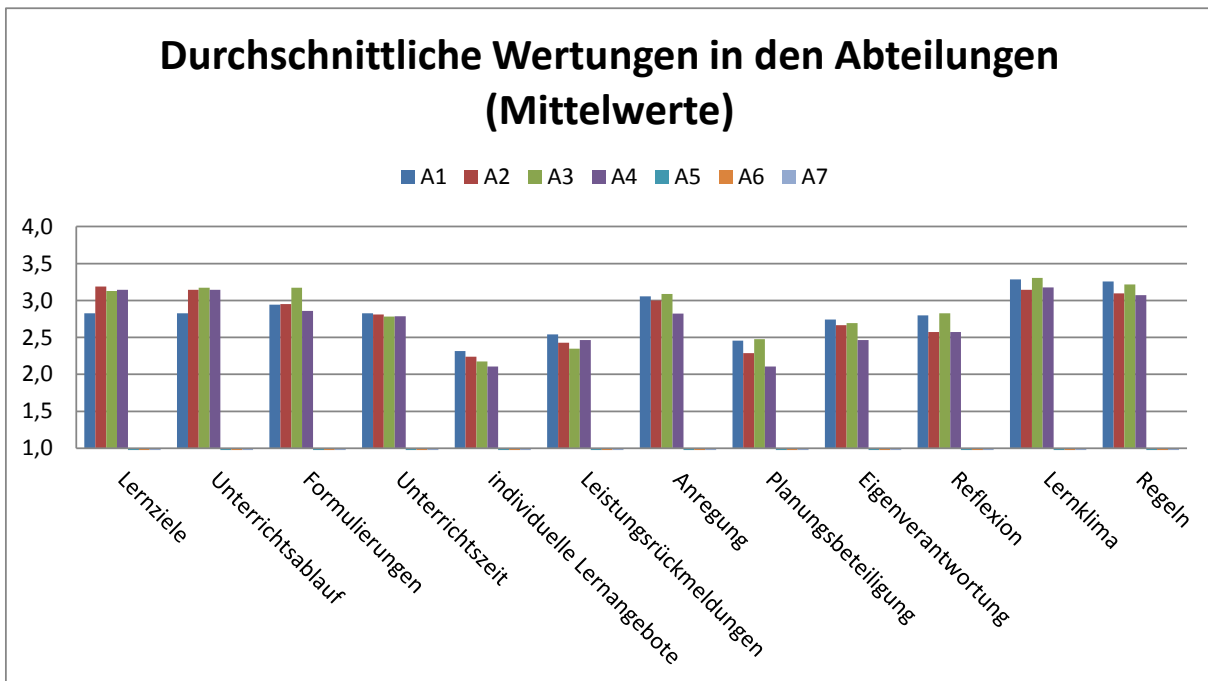
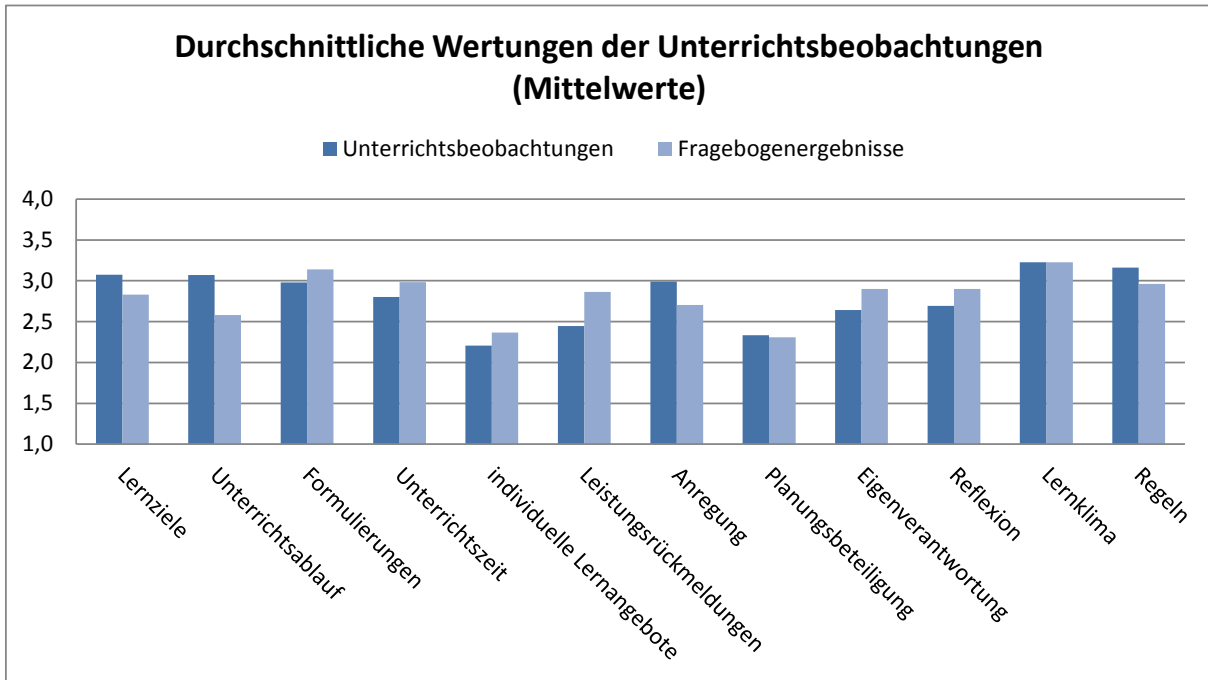
4.1 Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 - Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Auf eine abteilungsspezifische Beschreibung wird verzichtet. Angaben hierzu sind der grafischen Darstellung der durchschnittlichen Wertungen der Abteilungen auf der vorhergehenden Seite zu entnehmen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Den Lehrkräften gelang es im weit überwiegenden Teil der Unterrichtsbeobachtungen, die Lernziele der jeweiligen Unterrichtssequenz zu verdeutlichen. Häufig stellten die Lehrkräfte mündlich und schriftlich den erwarteten Kompetenzzuwachs dar. Die Planung der Unterrichtsschritte wurde ebenfalls klar kommuniziert, in vielen Fällen auch visualisiert. Die Lehrkräfte benutzten mehrheitlich eindeutige, sprachlich und inhaltlich klare Formulierungen für ihre Aufgabenstellungen. Sie erklärten in der Regel anschaulich und deutlich Inhalte und Arbeitsschritte. Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt. Durch eine vorbereitete Lernumgebung und konzentrierte Unterrichtsführung gelang es den Lehrkräften, einen hohen Anteil echter Lernzeit in ihrem Unterricht zu gewährleisten.

Differenzierung und Individualisierung

Die heterogenen Bedürfnisse und Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler wurden in ca. zwei Dritteln der beobachteten Unterrichtssequenzen zu wenig berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler hatten zu selten Gelegenheit, mittels unterschiedlicher Lernwege oder Methoden zu lernen. Häufig gab es lediglich individuelle situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz, oder die Lehrkraft hatte vor allem leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler im Blick.

In nicht in ausreichendem Maße erhielten die Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen von ihren Lehrkräften, in denen die erbrachte Leistung individuell beschrieben und gewürdigt wurde. Lernhindernisse und Erfolge wurden teilweise thematisiert; kriteriengestützte individuelle Leistungsbewertungen fanden in begrenztem Maße statt.

Aktiver Lernprozess

Die Schülerinnen und Schüler wurden in der Regel durch anregende Unterrichtsführung und problemorientierte Aufgabenstellungen motiviert, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Ihre Erfahrungswelt und Interessen fanden häufig Eingang in den Unterricht. Die Lehrkräfte ließen nur in Einzelfällen zu, dass sich Schülerinnen und Schüler durch Inaktivität aus dem Unterrichtsgeschehen zurückzogen. In etwas mehr als einem Drittel der Unterrichtsbeobachtungen konnten Schülerinnen und Schüler Einfluss auf die Planung ihres Lernprozesses nehmen. Häufiger übernahmen sie Verantwortung in der Umsetzung und Gestaltung einzelner Lernsequenzen. Insgesamt konnten sie jedoch nicht in ausreichendem

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Maße Entscheidungen über zeitliche Abläufe, die Festlegung der Reihenfolge der Bearbeitung von Arbeitsmaterialien oder die Auswahl der Lernpartner und zusätzlicher Hilfsmittel übernehmen.

Die Schülerinnen und Schüler hatten nicht umfassend genug Gelegenheit, ihren eigenen Lernprozess zu reflektieren. Die Unterrichtsführung der Lehrkräfte ermöglichte es in begrenztem Umfang, dass die eigenen Lösungswege und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler präsentiert bzw. gezielt thematisiert werden konnten. Partiiell wurde den Schülerinnen und Schülern die Chance eingeräumt, eigene Lernergebnisse abzurechnen und so ihren Lernfortschritt selbst zu kontrollieren. Aufgetretene Fehler wurden nur zum Teil bewusst thematisiert und als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Kommunikation im Unterricht war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und positiven Erwartungen der Lehrkräfte an ihre Schülerinnen und Schüler. Die Anwendung verabredeter Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen durch die Lehrkraft und ein angemessener Umgang mit ihnen waren in der weit überwiegenden Anzahl aller Unterrichtssequenzen zu beobachten. Die Lehrkräfte sorgten bewusst, situationsgerecht und konsequent für das Einhalten vereinbarter Regeln. Auch der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander war respektvoll und kooperativ.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, PFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Leitungshandeln des Schulleiters ist transparent und strukturiert. - Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die Zuständigkeiten innerhalb der Schulleitung. - Aufgaben werden an Gruppen von Lehrkräften übertragen, so an die Steuergruppe „Schulprogramm“ und die Arbeitsgruppen (AG) „Guter Unterricht“ oder „Vertretungskonzept“. - Der Schulleiter steuert Entwicklungsprozesse wie die Etablierung neuer Ausbildungsrichtungen und stellt Konsens darüber in der Schulgemeinschaft her. - Der Schulleiter initiiert Projekte zur Demokratiebildung und zur Förderung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. - Der Schulleiter zeigt in Konferenzen und persönlichen Gesprächen Interesse und Anerkennung für geleistete Arbeit. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Leistungs- und Entwicklungsgespräche in allen Abteilungen - Verankerung von Verantwortlichkeiten im Schuljahresarbeitsplan 		
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die an Schule Beteiligten einschließlich der Partner der beruflichen Bildung zeigen sich über ihre Mitwirkungsrechte informiert. - Schülerinnen und Schüler sind in Abteilungskonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte gewählt. - Mitglieder der Schulleitung arbeiten aktiv mit den Sprecherinnen und Sprechern der Schülerinnen und Schüler. - Die Ergebnisse der Gremienarbeit werden vom Schulleiter gewürdigt und in der Schule kommuniziert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratungen der Schulleitung mit den Vorsitzenden der Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen - Einfordern der Protokolle aller Gremien 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aspekte der Unterrichtsentwicklung wie lernfeld- und projektorientierter Unterricht oder individuelle Förderung spiegeln sich im Schulprogramm wider. - Die Konferenz der Lehrkräfte hat mit den „Merkmale guten Unterrichts“ ein Handlungsfeld der Unterrichtsentwicklung bestimmt. - Die Lehrkräfte der Schule beraten über Merkmale guten Unterrichts in der AG „Guter Unterricht“ und in den Abteilungskonferenzen. - Unterrichtshospitationen der Schulleitung erfolgen nach vorher abgestimmten Kriterien. - Die Unterrichtshospitationen werden in persönlichen Gesprächen ausgewertet. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung kollegialer Unterrichtsbesuche als Instrument der Unterrichtsentwicklung 		
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Schulleitung organisiert Unterrichtsvertretung auf der Grundlage eines Vertretungskonzeptes. – Die Vertretungsreserve wird einzelnen Lehrkräften zugewiesen und für die jeweiligen Standorte aufgeschlüsselt. – Die Lehrkräfte werden ausgewogen zur Vertretung eingesetzt. – Vertretungen erfolgen überwiegend fachgerecht. – Die Lehrkräfte haben in den Fach- und Lernbereichskonferenzen Aufgabensammlungen bzw. Studienaufträge für den Vertretungsfall zusammengestellt. – Schülerinnen und Schüler informieren sich vor allem über eine gp-Untis²-VertretungsApp über Unterrichtsvertretungen sowie innerhalb der Schulgebäude zusätzlich auf Aushängen und elektronische Informationstafeln (Standorte in Oranienburg). 		

² gp - Untis: Stundenplanungsprogramm für Schulen der Firma Gruber & Peters (Stockerau, Österreich).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In der Schulkonferenz sowie in einzelnen Abteilungskonferenzen wurden Diskussionsprozesse mit Schülerinnen und Schülern über Stärken und Schwächen der Schule geführt. – Die Schulkonferenz beschloss die Teilnahme am Programm „Brandenburger Oberstufenzentren für Zusammenhalt, Demokratie und Vielfalt“ des Vereins für Demokratie und Vielfalt in Schule und beruflicher Bildung DEVI e. V. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Maßnahmenplanung mit mittel- und langfristigen Entwicklungszielen – keine Untersetzung der Ziele durch Indikatoren zur Überprüfung der Fortschritte 		
DA, IN, PFB	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In einzelnen Abteilungen und Fachbereichen fanden Evaluationen statt, z. B. zu Betriebspraktika und teambildenden Projekten (A 2). – Gruppen von Lehrkräften haben Maßnahmen zur Weiterentwicklung schulischer Vorhaben wie des „Tages der offenen Tür“ oder der gemeinsamen Klassenfahrt der Klassen der BFS-G-Plus und der gymnasialen Oberstufe erarbeitet. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Maßnahmen nach Evaluationen vor allem fachbereichsbezogen und nicht gesamtschulisch kommuniziert – keine gesamtschulische Entwicklung bzw. Anpassung von Evaluationsinstrumenten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Konferenz der Lehrkräfte hat Kriterien zur Einschätzung guten Unterrichts abgestimmt. – Lehrkräfte in einzelnen Fachbereichen holen sich Feedback zu Unterricht und Klassenklima ein. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – bisher keine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität der Schule mit entsprechender Auswertung und Ableitung von Maßnahmen 		
DA, IN, LFB, PFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Lehrkräfte werten Lern- und Prüfungsergebnisse in Fach- und Lernbereichskonferenzen aus. – Abgeleitete Maßnahmen umfassen z. B. verstärkte Übungssequenzen im Fachunterricht, die Durchführung mündlicher Probeproofungen oder das gemeinsame Führen eines Praktikumsheftes mit den Schülerinnen und Schülern. – In den Abteilungskonferenzen werden Praktika und Prüfungsergebnisse ebenso wie Erfolge bei Sprachzertifizierungen und Probeproofungen thematisiert. – In Ausbilderkonferenzen erfolgt der Abgleich mit Landeswerten und mit Vorjahresergebnissen der IHK³-Prüfungen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auswertung von Prüfungsergebnissen in der Schulkonferenz – Berücksichtigung der Ergebnisse in schulischen Konzepten 		

³.Industrie- und Handelskammer.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das Schulprogramm enthält Aussagen zur individuellen Förderung und zur Förderung durch den Erwerb fachspezifischer Zertifikate wie des KMK⁴-Fremdsprachenzertifikats und des Europäischen Computerführerscheins. – In den Konzeptionen mehrerer Projekte zum sozialen Lernen sind Grundsätze der Förderung festgelegt. – Die Teilnahme an Projekten wie „Türöffner: Zukunft Beruf“⁵ und „Einstieg Oberhavel“⁶ beinhaltet konzeptionelle Festlegungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler. – Die Lehrkräfte haben Festlegungen für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen z. B. in der BFS-G-Plus getroffen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abstimmung zu pädagogischen Grundsätzen der Förderung in der Konferenz der Lehrkräfte – Grundsätze der Förderung für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler 		

⁴ Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.

⁵ Landesprogramm zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen bei Jugendlichen und zur Stärkung ihrer Ausbildungsfähigkeit.

⁶ Berufliche Orientierung und Ausbildungsbegleitung: Verbundvorhaben des Vereins zur Jugendförderung des Deutschen Gewerkschaftsbundes Berlin-Brandenburg in Kooperation mit dem Landkreis Oberhavel, dem Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum und Forum Arbeit e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In der Konferenz der Lehrkräfte und in den Abteilungs- und Ausbilderkonferenzen werden Angebote Externer zur Ausbildungsförderung vorgestellt, so z. B. ausbildungsbegleitende Hilfen oder die Leselernplattform emoree⁷. – Lehrkräfte der Schule bildeten sich im Bereich Deutsch als Zweitsprache bzw. Sonderpädagogik fort. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – fehlende abgestimmten Förderstrategien im Kollegium – keine Fortbildungen zu Förderschwerpunkten in den Abteilungen oder im gesamten Kollegium – geringe Nutzung von Lernplattformen oder Lernsoftware zur Förderung 		
DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Schule ermöglicht die Teilnahme an fachspezifischen überschulischen Wettbewerben wie „Jugend will-sich er-leben“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. – Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler nehmen an Wettbewerben z. B. in den Bereichen Sport und Mathematik teil. – Die KMK-Fremdsprachenzertifizierung in verschiedenen Berufsfeldern und das Ablegen des Deutsche Sprachdiplom fördern die Sprachbildung an der Schule. – Mit der Teilnahme am Projekt „Grenzenlos-Schule“⁸ verpflichtet sich die Schule gelebter Vielfalt und Weltoffenheit. – Die Schule fördert spezielle Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler z. B. im evangelischen Religionsunterricht oder durch die DFB⁹-Junior-Coach-Ausbildung. – Bei feierliche Zeugnisausgaben und Projektvorstellungen präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Erfolge. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erfassung der Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler – abgestimmte Dokumentation der Lernentwicklung 		

⁷ Live-geführte Leseförderung der Emoree Learning Hub GmbH an der Technischen Hochschule Wildau.

⁸ „Grenzenlos - Globales Lernen in der beruflichen Bildung“, World University Service, Deutsches Komitee e. V. Wiesbaden.

⁹ Deutscher Fußball-Bund e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Partner der beruflichen Bildung erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Partner der beruflichen Bildung werden über die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler informiert. – Lehrkräfte führen individuelle Gespräche mit Schülerinnen und Schülern und ggf. deren Eltern zum Leistungsstand. – Die Lehrkräfte werten mit den Schülerinnen und Schülern die Ergebnisse von Praktika und Zwischenprüfungen aus. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verabredungen zur Rückmeldung der Lernentwicklung an die Schülerinnen und Schüler auch unabhängig von den Zeugnissen – Anregung von Schülerinnen und Schülern zur Selbsteinschätzung und Reflexion eigener Lernprozesse über einzelne Bildungsgänge hinaus 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das Fortbildungskonzept der Schule regelt Inhalte und Organisationsformen von Fortbildungen. – Das Fortbildungskonzept bezieht sich inhaltlich auf das Schulprogramm der Schule. – Themen schulinterner Fortbildungen wie „Smartboard für Einsteiger“ oder „Argumentieren gegen rechte Parolen“ werden in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. den Abteilungskonferenzen festgelegt. – Die Fach- und Lernbereichskonferenzen stimmen notwendige Fortbildungen ab. – Externe Expertise wie z. B. vom Deutschen Roten Kreuz, der RAA¹⁰ und dem BUSS¹¹ wird für Fortbildungen genutzt. – Die Ergebnisse individueller Fortbildungen werden in Abteilungs-, Lernbereichs- und Fachkonferenzen ausgewertet. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Lehrkräfte der Schule arbeiten in Gruppen wie der AG „Guter Unterricht“, der AG „Gemeinsames Lernen“ oder der AG „Medienentwicklung“ zu Aspekten von Unterrichtsqualität. – In den Konferenzen der Lehrkräfte bzw. den Fach- und Lernbereichskonferenzen werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert. – Schulische Höhepunkte werden von Teams unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern vorbereitet. – Fach- und Lernbereichskonferenzen stimmen fachliche Inhalte wie die Gestaltung paralleler Kurse ab. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeit der Teams an der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts – dokumentierte Beratungen der Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen mindestens zweimal im Schuljahr 		

¹⁰ Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

¹¹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine etablierte Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche als Instrument zur Entwicklung der Unterrichtsqualität <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> – vereinzelte kollegiale Unterrichtsbesuche mit anschließender Auswertung 		
DA, IN	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Neue Lehrkräfte erhalten vor Dienstantritt Informationen über die Schule in einer Sammlung „Erste Hilfe für neue Kollegen“. – Die Schulleitung empfängt neu an der Schule tätige Lehrkräfte mit einem Schulrundgang und einem persönlichen Gespräch. – Persönliche Ansprechpartner stehen vor allem in den Fachbereichen zur Verfügung. – Die Schulleitung hospitiert den Unterricht neuer Lehrkräfte und führt darüber ein Auswertungsgespräch. – Die Schulleitung unterstützt die Einarbeitung z. B. durch den Einsatz in parallelen Kursen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Festlegung eines Mentors/einer Mentorin für neue Kolleginnen und Kollegen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Schule hat Verabredungen zur Nutzung des Internets in allen Fächern getroffen. – Verhaltensregeln im Umgang mit Medientechnik sind in der Hausordnung und in der Nutzungsordnung für Computereinrichtungen festgeschrieben. – Lehrkräfte sind als Verantwortliche für interaktive Tafeln benannt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Medienentwicklungsplan nicht aktualisiert – keine Festlegungen zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Bereich Medien – Standards für mediale Präsentationen nicht schuleinheitlich 		
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Nutzung digitaler Medien ist Bestandteil der Unterrichtskultur der Schule. – Die Lehrkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Realisierung von Filmprojekten, z. B. mit der Gedenkstätte Sachsenhausen oder im Unterricht im Fach Recht. – Die Schule ist als Prüfungszentrum zum Erwerb der European Computer Driving Licence (ECDL) akkreditiert. – Verschiedene Arten von Medien werden im Unterricht thematisiert, so z. B. die Nutzung von Fachzeitschriften im Fach Wirtschaftslehre. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung von Lernplattformen in Lehr- und Lernprozesse – Entwicklung fachübergreifender Medienkompetenzen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligter in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Schule nutzt Angebote externer Veranstalter im Bereich Medienbildung, z. B. Schulkino-Tage, Filmbesuche im Fremdsprachenunterricht und Ausstellungen im Bildungszentrum Oranienburg. – Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler gestalten Beiträge für die Homepage der Schule. – Bei Ausstellungseröffnungen und Filmpräsentationen werden die Ergebnisse von Schülerarbeiten im Bereich Medien gewürdigt. – Schülerinnen und Schüler bringen in der Arbeitsgemeinschaft Veranstaltungstechnik ihre Kompetenzen in das Schulleben ein und unterstützen z. B. Theateraufführungen mit Licht- und Tontechnik. – Die Schule hat die Nutzung von Software wie weBBschule¹², gp-Untis und webUntis zur Speicherung und zum Austausch von Informationen verabredet. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung der Kompetenzen der Partner der beruflichen Bildung im Medienbereich 		
DA, IN, LFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
Das Kriterium B 6.4 wird nicht gewertet.		

¹² Offizielle Schulverwaltungssoftware des Lands Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum

Die Abteilungsleiterinnen bzw. Abteilungsleiter haben von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht.

B 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter nehmen die Rolle als Führungskraft wahr.	
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 7.2 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter sichern die demokratische Mitwirkung in ihrer Abteilung.	
DA, IN, LFB	B 7.3 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überzeugen und motivieren die Mitglieder der jeweiligen Abteilung, sich für die Abteilung/Schule zu engagieren.	
DA, IN, LFB	B 7.4 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überprüfen und sichern die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße